

DIAKONAT OHNE DIAKONIE?

Diakone, Diakonissen, Diakoninnen in der anglikanischen Kirche

Revd Canon Charlotte METHUEN

1. Der Diakon als erste Stufe des dreifachen Amtes

Kennzeichnend für die Church of England als Kirche der Reformation ist das dreifache Amt. Gegen eine calvinistische Umstrukturierung des kirchlichen Amtes in Doktor, Pastor, Älteste und Diakon wurde in der Vorrede zum neuen „Ordinal“ des Jahres 1550 behauptet:

Allen Menschen ist es durch sorgfältige Lektüre der Heiligen Schrift und der Kirchenväter deutlich, dass es seit den Aposteln eine dreifache Gliederung der Ämter in der Kirche Christi gegeben hat: Bischöfe, Priester und Diakone ...¹

Trotz allem Hin- und Herschwanen der englischen Reformation und des heftigen Drucks der eher calvinistisch veranlagten „Puritaner“ im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts ist diese traditionelle – wenn auch nicht unbedingt apostolische! – Amtsstruktur in der englischen Kirche erhalten geblieben. Befestigt wurde sie durch die Erfahrung mit dem Commonwealth im 17. Jahrhundert. Die bewusste Entscheidung, bei der Restauration des Königshauses 1660 eine bischöfliche Kirchenordnung wieder einzuführen, war unterdessen eine Entscheidung für die dreifache Amtsstruktur. Diakone, Priester, Bischöfe hat es seitdem in der Church of England – und damit in der ganzen anglikanischen Kirchengemeinschaft – stets gegeben.

Aufgabe des Diakons wurde in der Ordinations- bzw. Weihordnung festgelegt.² Hier wird erstens deutlich, dass es sich um eine Berufung handelt:

1 Preface to the Ordinal 1550.

2 Hier gibt es im Englischen nur ein Wort „Ordination“. In diesem Aufsatz wird der Begriff „Ordination“ verwendet. Diese Verwendung darf aber die Bedeutung von „Weihe“ nicht ausschließen, die spätestens seit dem 19. Jh. in hochkirchlichen Kreisen sehr bewusst miteinbezogen wird.

The Bisshop. Do you trust that you are inwardely moved by the holy Ghoste, to take upon you thys offyce and ministracion, to serve God, for the promotinge of hys glorye, and the edyfyinge of hys people? *Aunswere.* I truste so.

The Bisshop. Do ye thinke, that ye truely be called accordinge to the wyll of our Lord Jesus Christe, and the due ordre of thys realme to the ministry of the Church? *Aunswere.* I thinke so.

Der Diakon muss sich zur Schrift bekennen und sich bereit zur Lektüre der Schrift im Gottesdienst erklären (seine Fähigkeit hierzu wird also vorausgesetzt):

The Bisshop. Doe ye unfeynedly beleve all the Canonically scriptures, of the olde and newe Testament? *Aunswere.* I doe beleve.

The Bisshoppe. Will you diligently reade the same unto the people assembled in the Churche, where you shalbe appoynted to serve? *Aunswere.* I wyll.

Weiter verpflichtet sich der Diakon samt seiner Familie – seit spätestens 1549 ist die Priesterehe in England erlaubt – zum vorbildlichen, christlichen Leben:

The Bisshoppe. Will you applye all youre diligence to frame and fasshion youre owne lyves, and the lives of all your familie according to the doctrine of Christ, and to make bothe your selves and them as muche as in you lieth, wholesome examples of the flocke of Christ? *Aunswere.* I wyll so do, the Lorde beyng my helper.

Schließlich bekennt sich der Diakon zur Gehorsam seinem Bischof und dem König bzw. den Königen gegenüber. Danach wird – und muss – die Ordination vom Bischof mit Handauflegung und Gebet durchgeführt.

Then the Bishop layinge his handes severally upon the head of every of them, shall saye. Take thou authoritie to execute the office of a Deacon in the Church of God committed unto thee: in the name of the father, the sonne, and the holy ghost. Amen.

Dem Diakon wird nach der Handauflegung ein Neues Testament überreicht:

Then shal the Bisshop delyver to every one of them the newe Testamente, sayinge. Take thou authoritie to reade the Gospell in the Church of God, and to preache the same, yf thou bee thereunto ordinarie commauded.

Dabei dient das Neue Testament als Symbol seiner Aufgabe der Verkündigung der Schrift – aber nicht unbedingt der Predigt.

Die Aufgaben des Diakons, die ebenfalls zur Zustimmung bei der Ordination vorgetragen werden, sind Unterstützung des Priesters beim Gottesdienst, v. a. bei der Austeilung der Kommunion; Schriftlesungen; Vorlesung der „Homilie“ aus einer Sammlung offiziell veröffentlichter Predigten; Durchführung von Taufen bei Abwesenheit des Priesters; Predigt (wenn zugelassen). Zu diesen eher liturgischen Funktionen kommt noch die Katechese der Jugendlichen hinzu. Der Diakon ist auch verantwortlich für die Auflistung der Kranken, Armen und anderer Bedürftigen der Gemeinde, dessen Namen er an den Priester oder Curate

(Vikar, hier im Sinne des Stellvertreters eines Priesters) weiterleitet, der wiederum die Almosen verteilt. Letztere Aufgabe gehörte wahrscheinlich nicht zu den traditionellen Aufgaben des Diakons, wird aber als Konsequenz der Schließung der Klöster unter Heinrich VIII. und dem damit verbundenen Mangel an Armen- und Krankenfürsorge nötig. Zwei Generationen später geht mit dem „Poor Law Act 1601“ die Verantwortung zur Verteilung der Almosen und zur Versorgung der Armen von der kirchlichen zur säkularen Gemeinde über. Somit wird die Auflistung der Armen – zu der der Diakon weiterhin bei der Ordination verpflichtet wird – zur reinen seelsorgerischen Funktion. Im Gegensatz zum Calvinismus steht das „Diakonische“ beim Diakonatsverständnis nicht im Zentrum. Statt dessen wird durch das „Ordinal“ vom Jahre 1550 in der Church of England das mittelalterliche Verständnis vom Diakon als vor allem liturgischen Assistenten des Priesters im Wesentlichen weitergeführt.

Hauptfunktion des Diakonats ab 1550 ist die Vorbereitungszeit auf das Priesteramt, wie am Ende des Ordinationsgottesdiensts ausdrücklich betont wird:

And here it must be shewed unto the Deacon that he must continue in that office of a Deacon, the space of a whole yeare at the least (excepte for reasonable causes, it bee otherwyse seen to his ordenarie) to thentent he may be perfecte, and wel expert in the thinges apperteyning to the Ecclesiasticall administracion, in executing whereof, yf he be found faithful and diligent, he may be admitted by his Diocesan to the ordre of Priesthode.

Somit funktioniert das Diakonat als eine, meist einjährige, Probe- und Ausbildungszeit für angehende Priester. Diese Vorstellung des inzwischen im englischen genannten „transitional deacon“ – der Diakonats als Vorstufe zum Presbyterat³ – wird in der Geschichte der anglikanischen Kirche für das Diakonatsverständnis zentral. Denn damit gehören Diakone eindeutig zum Klerus, und diese Tatsache wird im 19. Jahrhundert in den Diskussionen bei der Entdeckung der Diakonie und der Einführung von Diakonissen immer wieder ein Faktor sein.

2. *Die Diakonisse und die Diakonie*

Die diakonische Funktion in der Kirche wurde in der Reformationszeit wegen der städtischen Entwicklungen und nicht zuletzt wegen der Abschaffung der Klöster von protestantischen Gemeinden – sowohl kirchlichen als auch städtischen – neu wahrgenommen. Die früheren Mittel und Lösungen zur Armen- und

3 Den Begriff „Übergangsdiaikonat“ wie es im anglikanisch-lutherischen Bericht „Der Diakonats als ökumenischen Chance“ heißt, finde ich etwas unglücklich.

Krankenfürsorge mussten ergänzt oder ersetzt werden. Eine ähnliche Herausforderung stellte im 18. und 19. Jh. die Industrialisierung dar. Die innere und äußere Mission war eine Reaktion auf diese dringenden gesellschaftlichen Probleme sowie auf die Verantwortung, die dem Missionsfeld entstammte. Dieser Begriff wird nicht nur in Deutschland verwendet: Um 1855 erklärte die Protestant Episcopal Church der USA die ganze Kirche als *Domestic and Foreign Missionary Society*. Auch in England wurde „Home and Foreign Mission“ zur wichtigen Aufgabe der Kirche. Und auch hier wollten viele Frauen sich engagieren.

Das von Theodore Fliedner im Jahre 1833 eröffnete Diakonissenhaus Kaiserswerth diente auch anglikanischen Frauen als Vorbild. Im Jahre 1855 wurden die ersten zwei anglikanischen Diakonissen von dem Bischof von Maryland „beauftragt“ [„set apart“]. Es sammelte sich eine Kommunität von Frauen, die in Baltimore als Krankenschwestern und Lehrerinnen tätig waren. Zu dieser Zeit wurden auch die neutestamentlichen und frühchristlichen Diakonissen „wiederentdeckt“, und es entstand in England die Bestrebung, dieses Amt in der anglikanischen Kirche neu zu beleben – zum Teil als „urchristliche Alternative“ zu den von der Oxford Movement neu etablierten Frauenorden. Nachdem sie 1856 einige Monate in Kaiserswerth verbracht hatte, etablierte die Engländerin Elizabeth Ferard mit Unterstützung des Bischofs von London, Archibald Campbell Tait, die „London Deaconess Institution“, die 1861 feierlich eröffnet wurde. Elizabeth Ferard wurde die erste „Head Deaconess“ und vom Bischof von London durch Handauflegung als Diakonisse „beauftragt“⁴. Die Diakonissen der London Deaconess Institution lebten zusammen in einer Art Kommunität. 1862 gab es im Haus eine Station mit drei Krankenbetten („for financially distressed gentlefolk, not chronic incurables“ – also für arme bürgerliche, die vorübergehend krank waren – diese wurde später erweitert), die Diakonissen engagierten sich in den Schulen, sie organisierten Unterricht für Erwachsene, Ausbildung von Dienenden (servants) und arbeiteten in einem nahe liegenden Krankenhaus.⁵

1867 wurde die „Deaconess Association“ begründet und rief gleich zu einer Tagung „für all diejenigen, die sich für das weibliche Diakonat interessieren“ auf.⁶ Die Tagung sollte „die beste Methode zur Neuetablierung des Diakonissenamtes“ überlegen. Eine Diakonisse sei nach Meinung der Association „eine vom Bischof beauftragte und von ihm offiziell als eine Dienerin der Kirche anerkannte Frau“, die in Gefängnissen und Krankenhäusern oder auch in der Gemeinde tätig sein sollte. In der Gemeinde sollte sie sich für „die kranken Armen“

4 „Ordered“ rather than „ordained.“

5 BLACKMORE, xviii-xix.

6 BLACKMORE, 107.

einsetzen und in Schulen unterrichten. In dem „Amtszulassungsgottesdienst für Diakonissen“ der Diözese London aus dem Jahr 1868 werden auch die Grenzen dieser Tätigkeit klar festgelegt:

It is the duty of a deaconess to minister to the poor, the sick, and the ignorant; and in all humility and godly submission, setting aside all unwomanly usurpation of authority in the Church, to help the Ministers of God's Word and Sacraments ...⁷

Eine Diakonisse dürfte also keinerlei Verantwortung für Wort und Sakrament übernehmen, obwohl sie dem dafür zuständigen Priester „helfen“ sollte. Der Umfang dieser „Hilfe“ wurde durch die Begründung der „Rochester Diocesan Deaconess Institution“ im Jahre 1887 unter der Leitung von Isabella Gilmore geprobt. Am 16. April 1887 wurde Gilmore vom Bischof von Rochester, Anthony Wilson Thorold, ordiniert.⁸ Gilmore und Thorold verstanden die Rolle der Diakonisse als „parochial“. Die Rochester Diakonissen waren in den Strukturen der Gemeinde eingebunden als Aushilfe und Unterstützerinnen bei der Arbeit des meist völlig überforderten Klerus: Sie bildeten keine quasi-religiösen Kommunität wie die Londoner Diakonissen unter Ferard.⁹ Obwohl die Diakonissen nicht zur Predigt oder zum Gottesdienst abhalten zugelassen waren, sollten sie doch spirituelle Unterstützung leisten, z. B. bei der Arbeit mit Müttern und Kindern. So fingen sie bald an, auch in diesen Bereichen Unterstützung zu leisten.

1891 – fast dreißig Jahre nach Begründung des ersten Diakonissenhauses – beschloss die Convocation (Synode) von Canterbury:

1. That Deaconesses, having, according to the best authorities, formed an order of ministry in the early church, and having proved their efficiency in the Anglican Church, it is desirable to encourage the formation of Deaconess Institutions and the work of Deaconesses in our dioceses and parishes.

2. That a Deaconess should be admitted in solemn form by the Bishop, with benediction, by laying on of hands.¹⁰

Die Funktion der Diakonisse wurde 1889 im Kanonischen Recht der PECUSA festgelegt und 1904 bestätigt. In der Fassung von 1904 – „Canon 20: Of Deaconesses“ – wird die Aufgabe der Diakonisse ähnlich zum englischen Brauch beschrieben:

§ ii. The duty of a Deaconess is to assist the Minister in the care of the poor and sick, the religious training of the young and others, and the work of moral reformation.

7 BLACKMORE, 43-44.

8 BLACKMORE, 79-80; vgl. auch xxxv.

9 BLACKMORE, xxxv-xl; vgl. auch „Reminiscences of Isabella Gilmore, in Blackmore, 71-97.

10 BLACKMORE, xlv.

§ iii. No woman shall be appointed Deaconess until she shall be at least twenty-three years of age, nor until she shall have laid before the Bishop testimonials certifying that she is a communicant of this Church in good standing and that she possesses such characteristics as, in the judgment of the person testifying, fit her for at least one of the duties above defined. The testimonial of fitness shall be signed by two Presbyters of this Church, and by twelve lay communicants of the same, six of whom shall be women. The Bishop shall also satisfy himself that the applicant has had an adequate preparation for her work, both technical and religious, which preparation shall have covered the period of two years.¹¹

Die Bestimmung in Absatz drei übernimmt die Zulassungsbedingungen des männlichen Diakonats, und auch die Ausbildung der amerikanischen Diakonissen ahmte die der männlichen Priesterkandidaten nach. Ende des 19. Jh. wurde Harriet Randolph Parkhill als Diakonisse in Philadelphia ausgebildet. Neben der praktischen Ausbildung studierte sie „Kirchengeschichte, Theologie und andere Fächer wie im Priesterseminar.“¹² Zu der Vorbereitung der englischen Diakonissen auf das Amt gehörte oft eine Ausbildung als Lehrerin oder Krankenschwester, praktische Anweisungen zur Sozialarbeit, kombiniert mit einem theologischen Studium.¹³

1907 bestätigte die Lambeth-Konferenz die Neuentdeckung der religiösen Orden sowie des Amtes der Diakonisse. Dabei machen sich die Bischöfe weniger Sorgen um die inhaltliche Arbeit als darum, dass diese Entwicklung unter bischöfliche Aufsicht zu bringen sei:

That this Conference recognises with thankfulness the revival alike of brotherhoods and sisterhoods and of the office of deaconess in our branch of the Church, and commends to the attention of the Church the Report of the Committee appointed to consider the Relation of Religious Communities to the Episcopate.¹⁴

Da die Restauration des Diakonissenamtes in der anglikanischen Kirche bischöflich beauftragt gewesen sei, habe das Amt eine andere Stellung in der anglikanischen Kirche, als die Diakonissen in Kaiserswerth, behauptete 1913 Emilie Briggs:

Thus in the Church of England also the ministry of the deaconess was restored by individual presbyters on their own responsibility, and the first consecration preceded

11 Fassung 1904, zit. nach L.C. RICH, The Deaconesses of the Church in Modern Times, in: The Churchman, 4 May 1907 [http://anglicanhistory.org/women/rich_deaconesses_1907/].

12 B. WILDER, Remember the Ladies, in: Central Florida Episcopalian 105/6 (June 2003) 8-9.

13 Conversation with the Archbishop: Memoranda relating to Deaconesses, Jan. 1875, in: BLACKMORE, 103-104. Zu der für eine Diakonisse nötigen Ausbildung gehörte „1. Religious Instruction, specially bearing in parochial work; 2. Instruction in the method of teaching, theoretical and practical; 3. Nursing, theoretical and practical; 4. Various minor points, calling out, housekeeping – etc –.“

14 Lambeth Conference 1897, Resolution 11.

by thirty-six years the formal indorsement of the order by the supreme ecclesiastical body in full convocation. Yet because these individuals held the rank of bishops and were leaders in the body of bishops, their authority gave to the consecration rite a character which was lacking in the setting-apart of the Kaiserswerth deaconess. There is still much difference of opinion as to the status of the order in this church as elsewhere; but the Anglican deaconess has always been a servant of the church under the direction and control of its bishops.¹⁵

Vor allem die englischen Bischöfe, meinte Briggs,

being for the most part men of great learning and high ecclesiastical rank, they were partially successful in reviving the primitive relation between the deaconess and the bishop.¹⁶

Die Frage nach dem Status der Diakonisse wurde nun zunehmend Thema. Diese Frage drückte sich zum Teil sehr pragmatisch aus: So empfahl 1919 die „General Convention“ der PECUSA, dass Diakonissen in die Pensionskasse des Klerus einzahlen sollten. Die Pensionskasse lehnte diese Empfehlung ausdrücklich ab: Eine Diakonisse gehöre nicht zum Klerus.

Die Gefahr bei dieser Frage, wie Briggs schon 1913 erkannt hat, war, dass gerade die Neuentdeckung und Betonung des „Diakonischen“ am Diakonissenamt verloren gehen könnte. Briggs war der Meinung, die Kirche brauche unbedingt ein „diakonisches Diakonat“ nicht für Frauen, sondern auch für Männer – für Diakone, die es wirklich sind, und nicht nur so genannt werden:

Few are aware of the part which the deacon took in the work of the early church, of the share which the deaconess had in his ministry, and of the loss to the church and the world at large which resulted from the decline of their order. Many are drawn away from the church and its service by the urgent call for social reform, unaware of the fact that the revival of the diaconal ministry of the ancient church would enable them to do the same work as ministers of the church, to its purifying and upbuilding, to the glory of Him whose name it bears, and to the advancement of his reign upon earth.

One of the greatest needs of the church in this age is a body of men and women set apart to do the work that in ancient times was intrusted to deacons. There is no greater need than that of a revival of the primitive diaconate. It is not sufficient to restore the woman deacon. She cannot do the whole work of the order. The church needs also male deacons, men who are deacons in more than name. There are many branches of the church in which the only real diaconal service is done by women. The restoration of church the order of deaconesses should be accompanied by a thorough reform of the diaconate.¹⁷

15 E.G. BRIGGS, The Restoration of the Order of Deaconesses, in: The Biblical World 41 (1913) 382-390, hier 384.

16 Ebd. 384-5.

17 Ebd. 389-90.

Nach Briggs sei ein richtig verstandener Diakonat für die soziale Aufgabe der Kirche unentbehrlich. Diese Herausforderung wurde allerdings seitens der anglikanischen Kirche nicht wahrgenommen. Trotz heftiger Auseinandersetzungen um die Rolle der Diakonisse und zunehmender Diskussionen um die soziale Aufgabe der Kirche in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts wurde diese Herausforderung erst 1958 in einem Beschluss der Lambeth Konferenz mit einer Neugestaltung des Diakonats in Zusammenhang gebracht:

The Conference recommends that each province of the Anglican Communion shall consider whether the office of deacon shall be restored to its primitive place as a distinctive order in the Church, instead of being regarded as a probationary period for the priesthood.¹⁸

Statt das Diakonissenamt als Ausdruck des „diakonischen Diakonats“ und somit als Chance und Ausdruck der sozialen Aufgabe der Kirche zu verstehen, wurde es in der anglikanischen Kirche als einziges Amt der Frau, und somit als einzige Möglichkeit des offiziellen kirchlichen Engagements für Frauen verstanden.

1920 setzte sich die Lambeth-Konferenz mit dem Diakonissenamt auseinander und kam zu dem Schluss, das Amt sei eine wichtige Bereicherung für die anglikanische Kirche und sollte überall eingeführt werden.

The time has come when, in the interests of the Church at large, and in particular of the development of the ministry of women, the diaconate of women should be restored formally and canonically, and should be recognised throughout the Anglican Communion.¹⁹

Dieses Amt sei das einzige, zu dem Frauen zugelassen seien, es sei aber ein „Order of Ministry“:

The order of deaconesses is for women the one and only order of the ministry which has the stamp of apostolic approval, and is for women the only order of the ministry which we can recommend that our branch of the Catholic Church should recognise and use.²⁰

Inhaltlich wurde das Diakonissenamt etwas vage definiert, als „primarily a ministry of succour, bodily and spiritual, especially to women, [which] should fol-

18 Lambeth Conference 1958: Resolution 88: The Office of Deacon.

19 Lambeth Conference 1920: Resolution 47.

20 Lambeth Conference 1920: Resolution 48. Aufgrund dieser Formulierung wurden Diakonissen von manchen als Teil des Klerus verstanden. Diese Interpretation wurde 1930 von der nächsten Lambeth-Konferenz gekontert, indem es verboten wurde, Diakonissen zusammen mit Priestern und Diakonen zu ordinieren: „The ordination of a deaconess should everywhere include prayer by the bishop and the laying-on of hands, the delivery of the New Testament to the candidate, and a formula giving authority to execute the office of a deaconess in the Church of God. Such ordination need not be at the Ember seasons, and *should not be combined with an ordination of priests or deacons*, but should always be held in the face of the Church“ [Lambeth Conference 1930, Resolution 68; Hervorhebung von CM].

low the lines of the primitive rather than of the modern diaconate of men.“²¹ Eine Diakonisse dürfe aber zusätzlich bestimmte liturgische oder seelsorgliche Tätigkeiten ausüben:

The following functions may be entrusted to the deaconess, in addition to the ordinary duties which would normally fall to her:

1. to prepare candidates for baptism and confirmation;
2. to assist at the administration of Holy Baptism; and to be the ministrant in cases of necessity in virtue of her office;
3. to pray with and give counsel to such women as desire help in difficulties and perplexities;
4. with the approval of the bishop and of the parish priest, and under such conditions as shall from time to time be laid down by the bishop:
 - (i) in church to read Morning and Evening Prayer and the Litany, except such portions as are assigned to the priest only;
 - (ii) in church also to lead in prayer and, under licence of the bishop, to instruct and exhort the congregation.

Voting on Clause 4(ii): For 117; Against 81.²²

Die Abstimmungszahlen zeigen, dass nicht alle Bischöfe der Meinung waren, eine Diakonisse solle eine Lehraufgabe in der Kirche ausüben. In gewisser Weise wird durch die Zulassung der Diakonin zu diesen Funktionen die Bestimmung, die Diakonisse solle „dem modernen Diakonat der Männer“ nicht nachahmen, widersprochen. Diese Spannung wird durch die Bestimmung zum Ordinationsritus bestätigt, denn hier wird festgelegt, dass bei der Ordination eine Diakonisse – genau wie ein Diakon – als Zeichen ihres Amtes das Neue Testament überreicht bekommen sollte:

In every branch of the Anglican Communion there should be adopted a Form and Manner of Making of Deaconesses such as might fitly find a place in the Book of Common Prayer, containing in all cases provision for:

1. prayer by the bishop and the laying-on of his hands;
2. a formula giving authority to execute the office of a deaconess in the Church of God;
3. the delivery of the New Testament by the bishop to each candidate.²³

Bei der Lambeth-Konferenz 1930 gehörten nach Meinung der Bischöfe zur Aufgabe der Diakonisse das Abhalten von Wortgottesdiensten und (nach zusätzlicher Autorisierung des Bischofs) Lehre und Predigt: „the bishop may, on the request of the parish priest, entrust the following functions to the ordained dea-

21 Lambeth Conference 1920: Resolution 49. Hier wurde auch betont, dass Diakonissen kein Zölibatsgelübde abzulegen hatten.

22 Lambeth Conference 1920: Resolution 51.

23 Lambeth Conference 1920: Resolution 50.

coness: ... to instruct and preach, except in the service of Holy Communion."²⁴ Somit rückte das Amt der Diakonisse dem Amt des Diakons immer näher. Dabei trat zunächst die Beschäftigung mit dem richtigen Verständnis der Diakonie in den Hintergrund, während die Frage nach dem richtigen Verständnis des Diakonissenamtes zunehmend mit der Frage der Frauenordination identifiziert wurde.

3. *Frauenordination und ständiger Diakonats*

Wie oben erwähnt, schlug die 1958er Lambeth-Konferenz vor, dass „das Diakonenamt in seine ursprüngliche Stellung als eigenes Amt in der Kirche“ zurückkehren sollte statt als „Probezeit zum Priesteramt“ zu funktionieren. 1968 ging die Konferenz einen Schritt weiter, indem sie ein Umdenken und eine Erweiterung des Diakonats empfahl:

The Conference recommends:

- (a) That the diaconate, combining service of others with liturgical functions, be open to
 - (i) men and women remaining in secular occupations,
 - (ii) full-time church workers,
 - (iii) those selected for priesthood.
- (b) That Ordinals should, where necessary, be revised:
 - (i) to take account of the new role envisaged for the diaconate;
 - (ii) by the removal of reference to the diaconate as 'an inferior office';
 - (iii) by emphasis upon the continuing element of 'diakonia' in the ministry of bishops and priests.
- (c) That those made deaconesses by laying-on of hands with appropriate prayers be declared to be within the diaconate.
- (d) That appropriate canonical legislation be enacted by provinces and regional Churches to provide for those already ordained deaconesses.²⁵

Dieser Beschluss bedeutete sowohl eine Betonung der diakonischen Funktion der Kirche – als Aufgabe des ganzen Klerus – als auch einen Versuch, die Unterscheidung zwischen Diakonisse und Diakon aufzuheben. Letzteres wurde 1970 in ECUSA eingeführt und bei der Lambeth-Konferenz 1978 noch deutlicher betont:

24 Lambeth Conference 1930: Resolution 70: „Under the sanction of the province, the bishop may, on the request of the parish priest, entrust the following functions to the ordained deaconess:

- 1. to assist the minister in the preparation of candidates for baptism and for confirmation;
- 2. to assist at the administration of Holy Baptism by virtue of her office;
- 3. to baptize in church, and to officiate at the Churching of Women;
- 4. in church to read Morning and Evening Prayer and the Litany, except such portions as are reserved to the priest, and to lead in prayer; with the license of the bishop, to instruct and preach, except in the service of Holy Communion.“

25 Lambeth Conference 1968, Resolution 32.

The Conference recommends, in accordance with Resolution 32(c) of the Lambeth Conference of 1968, those member Churches which do not at present ordain women as deacons now to consider making the necessary legal and liturgical changes to enable them to do so, instead of admitting them to a separate order of deaconesses.²⁶

Ab 1987 wurde in der Church of England durch die Ordination von Diakonen als Diakoninnen/weibliche Diakone der ständige Diakonat zur Wirklichkeit. Denn diejenigen, die z. B. 1987 in England als Diakoninnen geweiht wurden, wurden erst 1994 zu Priesterinnen geweiht. Sieben Jahre ist eine ziemlich lange Diakonatszeit, wenn dieser als Vorstufe zum Presbyterat verstanden wird. Während viele Diakoninnen sich bewusst in einer unübersehbaren Vorbereitungsphase zum Priesterinnenamt verstanden haben, haben andere Frauen – und auch Männer – diese Entwicklung als Chance begriffen, endlich und ernsthaft über den Diakonat als solchen nachzudenken. Anregungen dazu kamen auch aus ökumenischen Beziehungen, vor allem den Begegnungen zwischen der anglikanischen Kirche und dem Lutherischen Weltbund sowie dem Porvoo-Abkommen zwischen den britischen anglikanischen Kirchen und den skandinavischen Lutherischen Kirchen. Dabei wurde die enge Verknüpfung zwischen der diakonischen Funktion der Kirche und dem Amt und der Tätigkeit des Diakons bzw. der Diakonin/Diakonisse betont.²⁷ 2001 hat die Church of England einen Bericht zur „Erneuerung des Diakonats in der Church of England“ veröffentlicht,²⁸ der für eine Erweiterung des ständigen Diakonats plädiert und versucht, die Aufgabe des/r Diakons/in neu zu definieren. Das neue Ordinal (2005) beschreibt die Aufgabe des Diakons/der Diakonin:

Deacons are called to work with the Bishop and the priests with whom they serve as heralds of Christ's kingdom. They are to proclaim the gospel in word and deed, as agents of God's purposes of love. They are to serve the community in which they are set, bringing to the Church the needs and hopes of all the people. They are to work with their fellow members in searching out the poor and weak, the sick and lonely and those who are oppressed and powerless, reaching into the forgotten corners of the world, that the love of God may be made visible.

Deacons share in the pastoral ministry of the Church and in leading God's people in worship. They preach the word and bring the needs of the world before the Church in intercession. They accompany those searching for faith and bring them to bap-

26 Lambeth Conference 1978: Resolution 20.

27 Vgl. Der Diakonat als Ökumenische Chance: Hannover-Bericht der Internationalen anglikanisch-lutherischen Kommission (Genf 1996). Siehe auch G. BORGEGARD & Ch. HALL (eds.), *The Ministry of the Deacon*, Uppsala 1999.

28 *For such a time as this: A renewed Diaconate in the Church of England*, London 2001.

tism. They assist in administering the sacraments; they distribute communion and minister to the sick and housebound.

Deacons are to seek nourishment from the Scriptures; they are to study them with God's people, that the whole Church may be equipped to live out the gospel in the world. They are to be faithful in prayer, expectant and watchful for the signs of God's presence, as he reveals his kingdom among us.

Kennzeichnend für die Funktion von Diakon und Diakonin wird hier die Vorstellung, sie seien „heralds of God's Kingdom“ – Bote und Botin des Reiches Gottes. Dieses Verständnis basiert auf der Arbeit von John Collins zum Begriff *diakonia* im Neuen Testament.²⁹ Collins sieht die Hauptbedeutung von *diakonia* nicht in einem „liebenden, demütigen, sich hingebenden Dienst“ – den er im NT fast vergeblich sucht – sondern in einem von Gott oder einem Bischof „beauftragten Dienst“ – also als Bote oder Botin für Gott und der Kirche.

4. *Ökumene: Begegnung zwischen Diakonat und Diakonie*

Wie schon angemerkt, ist die Begegnung zwischen anglikanischer und lutherischer Kirche für die Neubestimmung des Diakonats besonders fruchtbar gewesen. Die Geschichte des Frauendiakonats in der anglikanischen Kirche deutet auf die Wichtigkeit der Stellung des Diakonats als Teil des einen dreifachen Amtes hin. Die meist nicht ordinierten Diakone und Diakonissen der lutherischen Kirche – aber auch deren diakonischen Einrichtungen – zeigen die Vielfalt der Diakonie und erinnern an die diakonische Verantwortung der ganzen Kirche. Die von Collins gewonnene Erkenntnis, dass „*diakonia* mehr mit Apostelsein zu tun zu haben [scheint] als mit unserem heutigen Verständnis des Diakonats [als demütiger Dienst]“³⁰ ermöglichte es der Anglican Lutheran International Commission in ihrem Bericht *Der Diakonat als Ökumenische Chance*, die diakonische Funktion der Kirche als wesentlichen Teil der Verkündigung des Wortes Gottes zu verstehen, und gerade nicht als separate, von der Verkündigung getrennte Funktion der Kirche. Durch das Verständnis des Diakonats als Verkündigungsfunktion,

[wird] die Kirche an allen Orten dazu herausgefordert, sich die Diakonie in stärkerem Maße als ein Zeichen der Apostolizität zu eigen zu machen und das ganze Volk

29 J. COLLINS, *Diakonia: Re-Interpreting the Ancient Sources*, Oxford 1990; vgl. auch ders., *Deacons and the Church: Making connections between old and new*, Leominster/Harrisburg 2002.

30 Anglican Lutheran International Commission [ALIC], *Der Diakonat als Ökumenische Chance: Hannover-Bericht der Internationalen anglikanisch-lutherischen Kommission*, Genf 1996, § 4.

Gottes zu ermutigen, ihr tägliches Leben als eine Arena für christlichen Dienst zu verstehen.³¹

Daraus besteht die Möglichkeit – aber auch der Auftrag – neuer gemeinsamer Formen der Mission:

Die Diakonie der Kirche zeichnet sich aus durch praktische Ausdrucksformen der erlösenden Liebe Gottes in konkreten Akten der Gerechtigkeit, Versöhnung und Heilung. Ein erneuerter Diakonat kann dieses Handeln in wirksamer Weise mit der Autorität und dem Segen der Kirche unterstützen, indem er es mit dem eucharistischen Mahl verbindet. Eine solche Erneuerung öffnet die Tür für gemeinsame Bemühungen, die auf örtlicher Ebene und von der umfassenderen Kirche unternommen werden können.³²

Die anglikanische Kirche hat den Diakonat stets als einen wesentlichen Teil des einen dreifachen Amtes verstanden. Diese wichtige Erkenntnis ist durch die Neuentdeckung des Diakonischen am Diakonat nicht verloren gegangen. Die diakonische Funktion der Kirche kann von der liturgischen Funktion nicht getrennt werden: die eine Funktion informiert, bereichert, trägt die andere. Der Dienst im Gottesdienst ist allerdings einfacher zu definieren als der Dienst in der Welt. Dass sie miteinander verbunden sind, darf niemand vergessen. So wird in manchen Gemeinden die Gemeinde aus der Eucharistie mit den Wörtern entsendet:

The liturgy is ended. The service begins.

Der Gottesdienst ist nun beendet. Der Dienst fängt an.

31 ALIC, *Der Diakonat als Ökumenische Chance*, § 76.

32 ALIC, *Der Diakonat als Ökumenische Chance*, § 77.